

# für was sind die thc- geniessenden gut?

Sven Schendekehl

Viele Leute denken nach wie vor, das Kiffen sei etwas sehr **Schlimmes**. Bekiffte Menschen seien zu nichts fähig. Manche meinen nach wie vor, THC-Konsum könne niemals verantwortlich und genussvoll geschehen. Die Schulen beklagen die bekifften Schülerinnen und Schüler. Den SBB stinkt es in den Zügen zu fest nach Gras. Die Eltern haben Angst, ihre Kinder könnten dem Rausche verfallen. Die Präventionsstellen verschicken Broschüre um Broschüre.

Natürlich gibt es Kiffende, die ihr Leben nicht im Griff haben. Klar kann ein Fünfzehnjähriger, der sturzbekifft im Schulunterricht sitzt, sein Leben ganz schön **problematisieren**.

Aber bitte. Es gibt tausende Kiffende, die ihren Job erledigen, ihre Schulabschlüsse meistern, selbständig denken und handeln können. Kiffen ist nun mal nicht etwas, das einen zwingend aus der Bahn und der Gesellschaft wirft. Wir sind eine Minderheit, ok. Aber der grösste Teil dieser Minderheit kifft halt einfach gerne. Und dies nicht, weil wir unverantwortliche, unfähige Suchthafen sind, sondern weil wir das THC in

unseren Köpfen sehr **schätzen**. Sei es, um uns zu beruhigen; sei es, um unsere Kreativität anzukurbeln; sei es, um zwischen Arbeit und Freizeit umzuschalten; sei es, um einzuschlafen; sei es, um leichtere Schmerzen zu bekämpfen; sei es, um Ausflüge aus dem Alltäglichen in neue Richtungen, Denkweisen und Assoziationen zu machen.

Dass es ein Zuviel gibt, weiss jede und jeder. Manchmal überschreiten wir das gute Mass, meistens jedoch legen sich die Konsumierenden verschiedene **Regeln** zu, innerhalb derer sie kiffen. Sei es nur nach Sonnenuntergang oder nur drei Mal täglich, sei es nur am Wochenende oder alle zwei Monate eine Woche nicht. Es gibt viele Möglichkeiten, Cannabis-konsum in sein Leben zu integrieren. Ohne Absturz, Krankheit und Tod. Viele Leute kiffen, weil ihnen Alkohol und Tabak (die legalen Möglichkeiten für einen Ausflug aus der Realität) zu stark oder zu gefährlich sind oder weil sie diese nicht vertragen. Es gibt Menschen, die vertragen den Cannabiskonsum nicht. Die hören damit aber auch schnell wieder auf. Wir

THC-Geniessenden hingegen schätzen die Wirkung von Hasch und Gras. Wir tun damit niemandem ein Leid an – wieso soll unsere Eigenart verboten sein?

Manchmal denke ich, das Verteufeln des Kiffens dient vor allem dazu, einen **Sündenbock** zu haben. Man kann dann sagen: Kiffen ist schlimm, ganz böse, entsetzlich. Dann muss man sich nicht mehr mit all den anderen und zum allergrössten Teil real viel gravierenderen Problemen dieser Gesellschaft auseinandersetzen. Zum Beispiel den Problemen der legalen Drogen Alkohol und Tabak, der Todesfälle durch Suizid, des Blutzolls des Strassenverkehrs, der Verletzungen in vielen «Sport»arten, von Unter- und Übergewicht, Gewalt, Umweltverschmutzung. Und und und . . .

Kiffen ist dagegen effektiv ein kleines Problem. Was nicht heissen soll, dass es nie eines sein kann. Aber eben: Im Verhältnis zu anderen Problemen ist es ein kleines. **Entsprechend** sollte es auch behandelt werden. Stattdessen wird es als Sündenbock missbraucht.

